

Datum: 12. Dezember 2004

29. Kislew 5765

## **Exzerpt der Originalfassung**

Herrn

Frank Baranowski

Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen

Ebertstraße 15

45879 Gelsenkirchen

Thema:

"Weiße Rose" der Geschwister Hans und Sophie Scholl;

P. Hermann Joseph Vell, Redemptorist;

\* 17. November 1894 in Cochem; + 19. Juli 1965 in Erfurt;

Todesurteil des Volksgerichtshofes Berlin vom 6. April 1945

wegen "Vorbereitung zum Hochverrat und Wehrkraftzersetzung";

Befreiung durch die Rote Armee am 27. April 1945

aus dem Zuchthaus Brandenburg-Görden;

1941-1944 Vikar an St. Joseph in Gelsenkirchen-Schalke;

Grabstätte Klosterfriedhof St. Klemens Heiligenstadt (Eichsfeld);

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

das Thema des Rubrums veranlaßt mich zu folgendem Kurzvortrag:

Da der o.e. P. Vell mit meiner Familie befreundet war, hatte ich seit den 1950er Jahren sein curriculum vitae nebst den VGH-Akten zu archivieren versucht, wobei ich auch und vornehmlich in Gelsenkirchen wiederholt von der unbewältigten Vergangenheit eingeholt wurde, weil seine Blutrichter bis in die 1960er Jahre hinein in NRW tätig waren, der eine als Amtsrichter, der andere als Oberstaatsanwalt. Daß bei einer Gelegenheit die Vell-Akten aus meiner Wohnung unter zweifachem Mordversuch an einem unbeteiligten Hausbewohner und mir geraubt wurden, soll nur als Farbtupfer der ansonsten grauen bis greulichen Geschehensabläufe erwähnt werden. Die vorgenannten Täter wurden mit der Begründung außer Verfolgung gesetzt, diese hätten "in Verkennung der Rechtslage gehandelt", während das von mir beantragte Verfahren gegen den noch lebenden Vell-Blut"juristen" Dr. Bernhard Bach eingestellt wurde. Der Vell-Täter in der "Richter"robe, Hans-Joachim Rehse (ca. 230 Todesurteile, davon 15 Morde an katholischen Priestern) war bereits zuvor vom

Bundesgerichtshof freigesprochen worden.

Nach langwierigen Vorbereitungen und etlichem Hin und Her mit dem Keren Kayemeth le'Israel habe ich endlich das Konzept der "Baumpflanzungen zu Ehren des P. Hermann Vell" in Zippori, dem Geburtsort der Mutter Jesu, fertig. Ich wurde immer wieder unterbrochen durch interessante Material-Rückläufe, und so wachsen meine Vell-Akten ständig an. Darunter sind Personal-Dossiers und Texte in zeitgeschichtlichen Veröffentlichungen. Sollten Sie nach Abschluß meiner Materialsammlungen Interesse an einem einschlägigen Konvolut haben, bin ich gerne bereit, Ihnen für das GE Stadt-Archiv die komplette Sammlung zur Verfügung zu stellen.

Falls es zu einer Hain-Pflanzung kommen sollte, würde der Keren Kayemeth le'Israel eine Einweihungsfeier zelebrieren, und man könnte auch an P. Vells Wirkungsort Schalke eine Feier in Anwesenheit des OB GE dazu veranstalten. Ich selbst lebte jahrelang in Nazareth in Galiläa und habe Zippori, das antike Sepphoris, in guter Erinnerung. Die Schule besuchte ich in Deganyyah-Aleph im Emeq-ha'yarden.

P. Vell wurde auf dem Klosterfriedhof St. Klemens in Heiligenstadt unter Teilnahme von 60 Priestern, darunter der jetzige Kölner Erzbischof, Joachim Kardinal Meisner, der seinerzeit Kaplan an St. Ägidien in Heiligenstadt war, beigesetzt.

Am geplanten Baum-Pflanzungsort Zippori in Galiläa existiert bereits der Gedächtnishain zu Ehren der Bergarbeiter auf den Namen des Consol-Bergmanns Paul Krause s.A.

Bei meinen Recherchen zu P. Vell im KZ Dachau wurde ich auf den Profeß-Kleriker der österreichischen Minoritenprovinz Ven. Fr. Peter Blandenier aufmerksam. Dieser Kleriker wurde am 19. November 1905 in Gelsenkirchen geboren. Er starb im KZ Dachau am 20. April 1941. Man warf ihm wie dem KZ-Häftling Vell "Vorbereitung zum Hochverrat" vor. (vide appendix)

Die Stadt Gelsenkirchen sollte auch im Fall Blandenier eine angemessene Würdigung vornehmen, um diesen Märtyrer der NS-Epoche der Vergessenheit zu entreißen, möglicherweise in Absprache mit seiner Heimatgemeinde in Gelsenkirchen, die mir nicht bekannt ist.

Da P. Vell nicht nur eine Zierde Gelsenkirchens darstellt, sondern auch der Jugend als Vorbild vorgestellt werden kann, möchte ich Sie bitten, nach Ihren Möglichkeiten Herrn P. Vell posthum zusätzlich eine Ehrung der Stadt Gelsenkirchen zukommen zu lassen. Für durchaus realisierbar halte ich meinen Vorschlag, daß der bisher unbenannte Platz, auf dem die Pfarrkirche St. Joseph in Schalke steht, evtl. als "Pater-Vell-Platz" nominiert wird.

Ich denke, daß ich bei Ihnen Verständnis für meine Vell-Aktion finde und danke Ihnen für Ihre möglichen, von mir gewünschten Bemühungen

Mit freundlichen Grüßen!

Joseph Israel Ben Gal